

Distance Learning kompetenzorientiert organisieren

Das Modul Fachdidaktik und Lehrevaluation Wie in vielen Bildungseinrichtungen, hat die Corona-Pandemie auch den Hochschulbereich überrollt. So musste man auch an der KSH München innerhalb kürzester Zeit die Lehre auf Distance Learning umstellen. ✍ *Christiane Wissing, Andrea Kerres*

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag stellt für das Modul Fachdidaktik und Lehrevaluation verschiedene kompetenzorientierte Methoden im Distance Learning-Format vor. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Zufriedenheit und der Lernwert der Studierenden hoch ist. Zudem werden weitere methodische Entwicklungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Schlüsselwörter: *Distance Learning, Moodle, Pädagogik*

Im 4. Semester des Studiengangs Pflegepädagogik an der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH) wird normalerweise das Modul Fachdidaktik und Lehrevaluation mit vier Semesterwochenstunden als Präsenzangebot durchgeführt. Folgende Kompetenzen sollen dabei laut Modulhandbuch (KSH 2019) als Gesamtziel erworben werden: die Erweiterung und die Sicherung der Handlungskompetenz bezogen auf die fachlich fundierte Unterrichtsplanung und Durchführung.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird seit der Bologna-Reform und der Einführung der Bachelorstudiengänge im Jahr 2005 im Hinblick auf berufliche Handlungsbefähigung und somit als Grundlage der Entwicklungsprozesse von Studierenden betrachtet. Nach Büloh (2018, S. 73 ff) „ist die Kompetenzentwicklung [...] an spezifische Handlungssituationen und realistische Problemstellungen geknüpft, stellt das Lernen an und in realen, konstruierten oder imaginierten Schlüsselsituationen den Kern eines kompetenzentwickelnden Lernens dar“. Demnach sind Lernarrangements zu konzipieren, die das Lernen in Anwendungsbezügen situieren und den Lernprozess auf Grundlage der Erkenntnis gestalten. Studierende können sich nur zu ihren eigenen Bedingungen Neues aneignen und Kompetenzen entwickeln, wenn der Lernprozess selbstgesteuert angelegt ist.

Lehrinhalte und Lehrziele

Entsprechend der zu erwerbenden Kompetenzen, soll sowohl deklaratives Wissen, d.h. Wissen über Sachverhalte, als auch prozedurales Wissen, also entsprechende Fertigkeiten, erworben werden. Deklaratives Wissen kann durch Präsentation und Erläuterung vermittelt werden, das sich im günstigsten Fall durch mehrfaches Üben nachhaltig einprägt und mit anderen Wissensbeständen verknüpft wird (Kerres 2018, S. 317). Für prozedurales Wissen ist „...wiederholtes Üben essenziell, d.h. es sind in jedem Fall mehrere Durchgänge der Anwendung, auch mit unterschiedlichen Beispielen erforderlich, bis eine entsprechende Fertigkeit erworben wird.“ Davon ausgehend werden folgende Lehrinhalte festgelegt:

Teilmodul Fachdidaktik: Aufbauend auf dem vierstündigen Modul „Allgemeine Didaktik“ im 3. Semester, liegen die Schwerpunkte der Lehrinhalte des Teilmoduls Fachdidaktik in der Vermittlung spezifischer Pflegefachdidaktiken sowie der Umsetzung entsprechender Theorien in den schulischen Unterricht. In der pflegewissenschaftlichen Literatur gibt es einen Diskurs, der die Notwendigkeit einer Fachdidaktik sehr befürwortet (Ertl-Schmuck, 2010; Olbrich/Darmann-Finck 2009). In diesem Teilmodul gilt es somit, die verschiedenen Perspektiven im Handlungsfeld Pflege und Gesundheit kennenzulernen und sowohl Wissen als auch eine fundierte Haltung zum Thema Fachdidaktik zu erlangen.

Teilmodul Lehrevaluation: Die Lehrinhalte für das Teilmodul Lehrevaluation liegen laut Modulhandbuch in Grundlagen der Evaluation auf der Mikro-, Meso- und Makroebene. Die Schwerpunktsetzung nimmt der jeweilige Lehrende vor. Die Autorinnen entscheiden sich für die Mikroebene und evaluieren entsprechend individuell problembehafteter Lernprozesse von Lernenden. Gemäß dem Kompetenzbereich 7 „Diagnostik, Beurteilung und Beratung“ der Standards der Lehrerbildung der Kultusministerkonferenz (KMK) „diagnostizieren [Lehrerinnen und Lehrer] Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern“ (KMK 2004, S. 11).

Was bedeutet das für angehende Lehrende und das Studium der Pflegepädagogik? Übernimmt man die Überlegungen Bülos (2018, S. 134ff) und adaptiert das Vorgehen zur Erfassung handlungsleitender Kognitionen in der Beratung, dann lässt sich Folgendes festhalten: Nicht alle Kompetenzen eines Beratenden – in dem Fall einer Lehrperson – lassen sich auf den ersten Blick erkennen. Das gilt beispielsweise auch für Denkprozesse einer Lehrperson in einem Lernentwicklungsgespräch, so wie es in diesem Modul stattfinden soll. Wir gehen davon aus, dass die Studierenden bereits zu Beginn des Moduls über eine subjektive Theorie zum Thema Lernentwicklungsgespräch auf Grund von Erfahrungen, Gesprächen oder entsprechender Literatur verfügen. Diese subjektive Theorie wird sich im Laufe des Studiums durch wissenschaftliches Wissen oder neue Erkenntnisse und Erfahrungen im praktischen Studiensemester ausdifferenzieren. Subjektive Theorien fungieren nach Büloh (2018, S. 135) „... als handlungsleitende Kognitionen und haben einen Einfluss auf das konkrete Beraterhandeln (die Handlungskompetenz) in der jeweiligen Beratungssituation. Sie bilden damit einen wichtigen Beitrag zu Professionalisierung der Studierenden“. Diese handlungsleitenden Kognitionen möchten wir durch unsere gewählte Methode sichtbar und schließlich bearbeitbar machen.

Von der Idee zur Umsetzung

In den letzten Jahren hat die Fakultät Pflege und Gesundheit an der KSH München wiederholt Überlegungen angestellt, ob ausgewählte Lehrveranstaltungen im e-Learning-Format angeboten werden sollen. Es gibt viele Vor- und Nachteile dieser Lernform (s. Handbuch E-Learning. Arnold/Kilian/Thillosen/Zimmer 2018), die es für die jeweiligen Inhalte abzuwägen gilt. Die Studierenden haben ihrerseits das Format auch nicht mit Nachdruck eingefordert. So gab und gibt es bisher keinen unmittelbaren Handlungsbedarf zur Einführung digitaler Lehr- und Lern-Angebote. Die COVID-19-Pandemie mit den damit verbundenen (Hoch-)Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen erforderte die Umstellung von Präsenz- in virtuelle Lehrveranstaltungen innerhalb kürzester Zeit, um das Sommersemester beginnen zu können. Der Semesterstart wurde im Rahmen der gesamten Einschränkungsmaßnahmen auf den 20. April verschoben.

Aus Gesprächen mit Kollegen erfuhren wir, dass ein Großteil der Lehre über Onlinevorlesungen beziehungsweise aufgezeichnete Videos sowie über kommentierte Power-Point-Präsentationen stattfinden würde. Für uns war also die Frage: Was ist in der kurzen Vorbereitungszeit möglich, um den Studierenden nachhaltige Lehre anzubieten, die nicht nur eine gewisse Abwechslung zu den anderen Lehrformaten bietet, sondern mit denen auch ein Lernerfolg erzielt werden kann.

Teilmodul Fachdidaktik: Hier steht für uns insbesondere die fachliche Auseinandersetzung im Vordergrund. Die Studierenden müssen spezifische Kenntnisse erwerben und sollen lernen, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, bevor sie mit ihrem praktischen Studiensemester beginnen. Wir schließen uns Bremer (2003, S. 191) an, der einen Onlinediskurs als ein „virtuelles Plenum der [textbasierten] Kommunikation zwischen allen Teilnehmenden“ definiert. Aus unseren Erfahrungen mit Onlinediskursen wissen wir allerdings, dass diese sehr träge und zäh verlaufen können. Mit einer

Basis an Links und Texten (Es handelt sich hier um die Beiträge von Lüftl (2017) sowie Ott (2017). Auf Grund der Pandemie-Situation (home office, Bibliotheksschließungen) war es nicht möglich Originalliteratur zur Verfügung zu stellen) sowie dem Auftrag eine selbstständige Recherche durchzuführen, kann sichergestellt werden, dass es eine für alle verbindliche Wissensbasis für den Diskurs gibt. Die netzbasierte Online-Diskussion ist in dieser Lehrveranstaltung eine wesentliche Komponente, um in der asynchronen Form der Kommunikation die Notwendigkeit einer Fachdidaktik Pflege zu diskutieren und eine eigene Meinung zu dem Thema zu entwickeln. Damit wäre dann auch der fachliche Kompetenzzewinn sichergestellt (**Tab. 1**).

Teilmodul Lehrevaluation: In der Regel findet die Lehrevaluation in den hochschuleigenen Simulationsräumlichkeiten (im weiteren Verlauf: Simlab) statt (Kerres/Wissing, 2020). Hier führen die Studierenden in der Rolle der Lehrkraft ein Lernentwicklungsgespräch mit einem Schüler als Simulationsperson durch. Die positiven Rückmeldungen der Studierenden aus dem vorherigen Jahrgang haben gezeigt, dass die Schwerpunktsetzung „Einüben eines Gesprächsablaufs“ für das Modul handlungsorientiert, zielführend und somit effizient ist. Es stellt sich also die Frage: Wie kann das Thema unter den Corona bedingten Einschränkungen ohne Prä-

Tab. 1: Arbeitsauftrag an die Studierenden zum Teilmodul Fachdidaktik

Ihr erster Auftrag ist es, einen **Online-Diskurs** zum Thema Fachdidaktik vorzubereiten und durchzuführen. Für die Vorbereitung haben wir Ihnen einige Artikel (vgl. Literaturverzeichnis) sowie einen Link zur Verfügung gestellt. Außerdem finden Sie ein Glossar in der Moodle-Umgebung. Hier können Sie die Fundstücke Ihrer Recherche (Artikel, Bücher, Videos, o. ä.) für alle zur Verfügung stellen. Für die Diskussion geben wir folgende Fragen als Ausgangspunkte vor:

- _ Ist eine Fachdidaktik notwendig?
- _ Wie wirkt sich die Fachdidaktik auf die Unterrichtsplanung aus?

Die Gruppenforen werden kurz vor Ihrem Termin freigeschaltet. Die Dauer der Diskussion haben wir auf drei Tage festgelegt. In diesen drei Tagen können Sie „rund um die Uhr“ diskutieren.

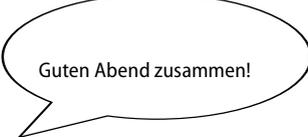
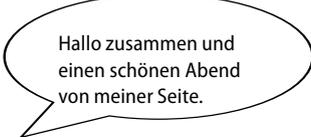
Im Anschluss schreiben Sie in Ihrer Gruppe eine **Stellungnahme** zu der Diskussion. Fokus ist der Verlauf des Diskurses zur Beantwortung der beiden Fragen. Gern können Sie Zitate aus dem Diskurs, der Sie in Ihrer Meinungsbildung beeinflusst hat, einfügen. Viel Erfolg!

Tab. 3: Arbeitsauftrag an die Studierenden zum Teilmodul Lehrevaluation

Im zweiten Teil des Moduls erhalten Sie hier ein **Fallbeispiel**. Zum Thema Lernentwicklungsgespräch gibt es ebenfalls **weiterführende Literatur** im Netz. Beziehen Sie auch Ihre Erkenntnisse aus dem vorangegangenen Diskurs ein. Auch hier führen Sie wieder ein Glossar zur Sammlung wissenschaftlicher Links.

Arbeiten Sie in den bereits eingeteilten Gruppen. Skizzieren Sie auf Basis des Fallbeispiels mögliche Verläufe.

Tab. 2: Anonymisierter Auszug aus einem Chatverlauf

 <p>Guten Abend zusammen!</p> <p>Ich freue mich auf einen spannenden und aufschlussreichen Diskurs mit euch! Als Einstieg für diesen habe ich ein Zitat von Jank und Meyer 2002 aus der Power Point Präsentation (Ott 2017: 21) gewählt: „Wo Allgemeindidaktiken konkret werden, wird eine Fachdidaktik benötigt.“ Wie ist eure Meinung dazu?</p>	 <p>Hallo zusammen</p> <p>Ich kann diesem Zitat nur zustimmen, da ich es wie Walkenhorst (2006, zit. nach Ott 2017: 11) sehe. Dieser beschreibt, dass Lehr- und Lernprozesse in Gesundheitsfachberufen so organisiert werden müssen, damit berufsspezifische Gegenstände erkennbar gemacht und in praktisches Handeln von Auszubildenden umgesetzt werden können. Beispielsweise ist dies der Fall, wenn bestimmte Pflgetätigkeiten gelehrt werden sollen oder der Umgang mit Patienten/Bewohnern geschult werden soll. Eine allgemeine Didaktik greift an dieser Stelle nicht weit genug, da diese beruflich-fachliche Aspekte außer Acht lässt.</p>	 <p>Hallo zusammen und einen schönen Abend von meiner Seite.</p> <p>Gerade die Fachdidaktik ermöglicht es, die konkreten und elementaren Schlüsselprobleme des Faches herauszuarbeiten und die Auswahl der Lerninhalte darauf anzupassen (vgl. Lüftl 2017: 194)</p>
--	--	--

senz gelehrt werden? Wir entscheiden uns für die Erstellung eines Fallbeispiels, verbunden mit der Aufgabe, mögliche Gesprächsverläufe in Kleingruppen gedanklich durchzuspielen und diese Abläufe schriftlich darzustellen (Tab. 2). Kommunikationstheoretische Grundlagen wurden den Studierenden in den ersten beiden Semestern bereits vermittelt. Die Diskussion wird in geschlossenen Foren in Kleingruppen mit je fünf Studierenden geführt, damit sich jeder Teilnehmende traut, seine Meinung zu äußern (Bremer 2003, S. 93). Um die Diskussion am Laufen zu halten, streuen die Lehrenden vereinzelte Impulse ein.

Lernorganisation: Ablauf der Lerneinheiten

Das Modul ist in zwei Einheiten gegliedert, die Fachdidaktik bildet Teil 1 der Lehrveranstaltung. In **Tabelle 1** wird die Arbeitsanweisung für die Studierenden in Auszügen dargestellt. In **Tabelle 2** stellen wir einen anonymisierten Auszug aus einem Chatverlauf vor. Hier wird der Einbezug der ausgewählten Literatur deutlich. Nach Abschluss der Diskurse fand ein Zoom-Meeting im Plenum statt. Folgende Fragestellungen dienten zur Reflexion: Wie haben Sie den Diskurs erlebt? Was war hilfreich? Was war schwierig? Danach folgt der zweite Teil des Moduls zum Thema: Das Lernentwicklungsgespräch (Tab. 3). Das Fallbeispiel für das Teilmodul Lehrevaluation wird in Auszügen in **Tabelle 4** (e-only) dargestellt.

Evaluation

Teilmodul Fachdidaktik: Die Rückmeldungen der Studierenden zum Diskurs in Moodle sind positiv. Sie stellen einen Lernzuwachs fest, können sich mit dem Thema auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln. Der Tenor der Studierenden ist, dass eine Fachdidaktik zwingend notwendig sei, um den Lerngegenstand der Pflege zu vermitteln. Als schwierig wird allerdings die Lernplattform Moodle empfunden, da im Chatverlauf nicht immer ersichtlich war, wer sich auf welchen Beitrag bezog.

Aus Sicht der Lehrenden wurde der Diskurs lebhaft und fachlich fundiert geführt. Um den noch fehlenden Bogen zur prakti-

schon Umsetzung zu bekommen, wird ein Praxisauftrag für das kommende Praxissemester formuliert. Der Arbeitsauftrag lautet: Inwieweit können die Studierenden in Unterrichtshospitationen wahrnehmen, ob eine Fachdidaktik der Unterrichtsplanung zugrunde gelegt wurde und, wenn ja, auf welches Modell der Fachdidaktik wird in einer Pflegeschule zurückgegriffen? Der Auftrag wird an den entsprechenden Studententagen im Wintersemester aufgegriffen.

Teilmodul Lehrevaluation: Die meisten Studierenden haben diese Form der Gesprächsdarstellung zum ersten Mal erlebt. Entsprechend verunsichert sind sie beim ersten Durchlesen der Aufgabenstellung. Nach einigen Rückmeldeschleifen wird es jedoch als Erweiterung des Methodenrepertoires erlebt. Die dargestellten Gesprächsabläufe sind positiv zu betrachten.

In nahezu allen Gesprächsverläufen wird deutlich, dass das Handeln der Studierenden (also der Lehrkraft im Gespräch) stark durch die subjektive Theorie geprägt wird. Die Lehrkraft ist für die alleinige Suche nach einer Lösung des Problems verantwortlich. Sie trägt mit dieser Haltung zum Gelingen des Gesprächs bei, wobei das Gelingen über den Verbleib des Schülers in der Schule definiert wird. Diese Einstellung ist sicherlich nicht ungewöhnlich. Eine Reflexion hierzu fand bisher nicht statt und kann sicherlich auch über eine schriftliche Darstellung eines Gesprächsverlaufs nicht herbeigeführt werden.

Ausblick

Teilmodul Fachdidaktik: Wir können uns vorstellen, das Modul sowohl im Bereich e-Learning als auch für eine Präsenzveranstaltung ausdifferenzieren. In beiden Formaten möglich ist eine Pro- und Contra Diskussion in geteilten Gruppen. Jeder Lernende soll dabei in unterschiedlichen Diskussionsrunden beide Haltungen einnehmen, bevor er seinen Standpunkt schriftlich ausdifferenziert. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit dem Thema Fachdidaktik (BPB 2004). Wir gehen davon aus, dass dadurch die Elaboration,

im Sinne einer vertieften Informationsverarbeitung, sowie eine nachhaltigere Meinungsbildung unterstützt werden.

Dem Diskurs könnte eine Planung einer Unterrichtseinheit auf der Grundlage der unterschiedlichen Modelle der Fachdidaktiken in der Pflege folgen. Im Anschluss könnten die Studierenden ihren Unterrichtsentwurf im Plenum präsentieren. Alternativ könnten die Studierenden ihren Entwurf auch über ein selbsterstelltes Video darstellen. Damit stünden entsprechend der Anzahl der eingeteilten Gruppen fachdidaktisch ausgearbeitet Unterrichtsentwürfe den Studierenden per Video oder als schriftliche Unterlage zur Verfügung. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass neben der fachlichen, eine reflexive Kompetenz – auch über dieses methodische Vorgehen hinaus – erworben werden kann.

Teilmodul Lehrevaluation: Der Lerneffekt ist über die schriftliche Auseinandersetzung möglicher Gesprächsverläufe in Kleingruppen sicherlich gegeben. Dennoch sind wir überzeugt, dass das reale Erleben und die Durchführung eines Gesprächs im Simlab mit anschließenden Reflexionsschleifen und Videoanalysen deutlich nachhaltiger sind. Sollte das Modul dennoch erneut und weiterhin als virtuelle Lehrveranstaltung und somit im Distance Learning durchgeführt werden müssen, wäre über die Durchführung eines Gesprächs mit einer Simulationsperson per Video-Konferenz nachzudenken. Dies ist allerdings eine zusätzliche Herausforderung, die eine gesonderte Vorbereitung aller Beteiligten (Studierende als Lehrkraft, Simulationsperson als Schüler) benötigt. Um einen geschützten Rahmen zu gewährleisten, der auch ein Ausprobieren zulässt, wäre zu empfehlen, dass ausschließlich der Dozent und sonst keine weiteren Teilnehmenden via Video anwesend ist. Die Benotung findet dabei über die schriftliche Reflexion des Gesprächs und nicht über das simulierte Gespräch statt.

So kommen wir zu dem Schluss, dass eine initiierte Online-Diskussion zum Thema Fachdidaktik keine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht. Die Studierenden lesen sich zwar gründlich in die Fachliteratur ein, allerdings spiegeln die bisher vorliegenden Stellungnahmen lediglich eine Aneinanderreihung von Zitaten. Eine kritische Perspektive, die über das Literaturstudium hinausgeht, fehlt. Gleiches gilt für das Teilmodul Lehrevaluation. Der schriftliche Dialog weist eine differenzierte Anwendung von Gesprächstechniken auf, allerdings fehlt auch hier die kritische Sicht auf die Gesprächsverläufe. ►

FAZIT

Insgesamt bietet das Modul Fachdidaktik und Lehrevaluation eine Abwechslung zu anderen Lehrformaten. Es führt allerdings damit allein nicht zum gewünschten Erfolg, insbesondere in Bezug auf den Erwerb einer reflexiven Kompetenz. Ein verändertes und modifiziertes Durchführungsformat wie hier beschrieben, könnte dies allerdings ermöglichen.

Literatur

- Bremer C (2003) *Lessons learned: Moderation und Gestaltung netzbasierter Diskussionsprozesse in Foren*. In: Kerres, M. & Voß, B. (Hrsg.) *Digitaler Campus: Vom Medienprojekt zur nachhaltigen Mediennutzung auf dem Digitalen Campus*, S. 191-201. Waxmann, Münster.
- Büloh S (2018) *Entwicklung von Beratungskompetenzen im Pädagogikstudium*. Springer VS, Heidelberg.
- BPB (2004) 5. Pro-Contra-Debatte. *Didaktische Hinweise*. <https://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/46892/pro-contra-debatte> (Zugriff am 07.07.2020).
- Kerres A, Wissing C. (2020) *Wie lernt man als angehender Lehrender Lernentwicklungsgespräche zu führen. Simulationstraining mit der Time in, Time out Methode (TiTo)*. *Pädagogik der Gesundheitsberufe*. 2020 Feb (2),15-20
- Kerres M (2018) *Mediendidaktik*. De Gruyter. Oldenburg
- KMK (2004) *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf (Zugriff am 25.05.2020).
- KSH (2019) *Modulhandbuch Pflegepädagogik. Nicht mehr öffentlich einsehbares Modulhandbuch der Katholischen Stiftungshochschule München*.
- Lüftl K (2018) *Aus Praxissituationen Ziele einer Lehrveranstaltung entwickeln*. In: J. Kemser, & A. Kerres, *Lehrkompetenz Lehren. Beiträge zur Profilbildung Lehrender*. De Gruyter, Oldenburg.
- Ott U (2017) *Fachdidaktische Analyse und Begründung von Unterricht*. <https://slideplayer.org/slide/13633253/> (Zugriff am 28.07.2020).

 **Tabelle 4 finden Sie online und im eMag der PflegeZeitschrift auf springerpflege.de**

Autorenkontakt:

Christiane Wissing, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt „Digitaler Campus – Domänenspezifische IT-Grundausbildung für angehende Lehrkräfte in der Pflege“ an der Katholischen Stiftungshochschule München
E-Mail: christiane.wissing@ksh-m.de

Prof. Dr. Andrea Kerres Studiengangsleitung Pflegepädagogik an der Katholischen Stiftungshochschule München.
E-Mail: andrea.kerres@ksh-m.de